

# MAGAZIN



Schnupperkurs zum Pilotprojekt  
Artenkennerakademie

## ARTENKENNER

In den zurückliegenden Wochen war in der Öffentlichkeit die Corona-Pandemie das dominierende Thema. Dabei gerieten andere für die Menschheit ebenfalls sehr bedrohliche Gefahren wie z.B. der Klimawandel oder der Rückgang der Artenvielfalt in den Hintergrund. Viele Menschen reagieren erst dann auf eine Bedrohung, wenn sie sich persönlich betroffen fühlen. Nach den extrem heißen und trockenen Sommern der letzten Jahre und nach einem sehr milden Winter sollte jeder gemerkt haben, dass sich der Klimawandel jetzt schon spürbar auf unser Leben auswirkt. Es gibt zwar in den „sozialen“ Netzwerken immer noch Versuche, gegen Windräder oder Solarparks Stimmung zu machen, eine deutliche Mehrheit in der Bevölkerung ist aber jetzt schon für einen konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien. Eine klimafreundliche Elektromobilität, das Heizen von Gebäuden mit Wärmepumpen und die Erzeugung von Stahl mit Wasserstoff

sind ohne die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie nicht möglich.

Beim Thema Artenrückgang und Verlust der Biodiversität ist es dagegen schwieriger, eine persönliche Betroffenheit zu schaffen. Das schnelle Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten kann ganze Ökosysteme destabilisieren und so auch die Lebensgrundlagen vieler Menschen gefährden. Wer kaum Tier- und Pflanzenarten kennt, merkt aber nicht, dass Arten verschwinden. Deshalb ist es für den BUND ein wichtiges Anliegen, z.B. über eine Artenkennerakademie dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung mit einer besseren Artenkenntnis für dieses Problem sensibilisiert wird.

Weitere Informationen zu diesen Themen finden Sie in diesem Einhefter.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



**MICHAEL GRITTMANN**  
Stellv. Landesvorsitzender  
BUND Saar

## KEINE AUTOBAHN ZUR HALDE REDEN!

Saarländische Naturschutzverbände lehnen Bau ab

## NEUES VON "HAUS ECKERT"

Ein Denkmal auf dem Weg in die Zukunft



## TERMIN

Landesmitgliederversammlung BUND Saar verschoben!

ARTENKENNER IM SAARLAND

# AKADEMIE- PROJEKT IN DEN STARTLÖCHERN

Artenkenner im Saarland sind eine „Alters-Risikogruppe“. Dies ist nicht erst bei der zur Zeit erfolgenden Neuerstellung der Roten Listen im Saarland schmerzlich aufgefallen.



**STEFFEN POTEL**

Diplom-Geograph  
Gewässerexperte beim BUND Saar

**D**ie Nachwuchsproblematik im Saarland ist seit Jahren bekannt. Denn seitdem in den 1990er Jahren die universitäre Ausbildung von Biologen, die sich mit Pilzen, Pflanzen und Tieren auskennen, im Saarland eingestellt wurde, sinkt die Zahl der Artenkenner kontinuierlich. Bemühungen zur Verbesserung der Situation laufen seit geraumer Zeit. Damit ist das Saarland auf einem guten Weg.

Zur Historie: Das Zentrum für Biodokumentation war 2002 kaum gegründet, als der damalige Umweltminister Mördsdorf während einer Veranstaltung der Delattinia, der saarländischen naturforschenden Gesellschaft, sinngemäß formulierte, eine der Hauptaufgaben der Delattinia sei die Heranbildung des eigenen Nachwuchses. Diese visionäre Aussage verhallte jedoch erst einmal ohne Wirkung. Es dauerte viele Jahre, bis Umweltminister Jost dieses Thema erneut aufgriff und auf den Weg brachte. Von Seiten des Landes wurden die Möglichkeiten einer finanziellen Förderung ausgelotet. Es ergab sich als glücklicher Umstand, dass im Nachgang eines bundesweiten Moratoriums der Rote-Liste-Autoren zur prekären Lage der Artenkenner in ganz Deutschland im Zuge der Biodiversitätsstrategie 2020 die Förderung der Artenkenner in das Bundesprogramm biologische Vielfalt aufgenommen wurde. Hier bot sich für das Saarland eine Möglichkeit, ein Akademieprojekt als Leuchtturmprojekt zu starten. Dieser Projektantrag steht kurz vor dem Einreichen.

Um die Zwischenzeit zu nutzen, wurde vorab von Seiten des Saarlandes aus eigenen Finanzmitteln eine Pilotphase gestartet, die Anfang 2020 in die ersten Schnupperkurse mündete. Acht verschiedene Themen wurden, organisiert von der Delattinia, angeboten. Fachleute aus mehreren Umweltverbänden engagierten sich. Diese Schnupperkurse waren auf zwei Tage konzipiert, um erste Erfahrungen über Zulauf und Erwartungen zu sammeln. Die Themenpalette reichte von Gefäßpflanzen, Moosen, Flechten, Höhlentieren, Wanzen, Gewässertieren, nicht fliegenden Säugetieren bis zu den Fledermäusen.

Der Part „Gewässertiere“ wurde vom BUND durchgeführt. Das Interesse war groß. Doch eine solche Veranstaltung ist ein Novum. Eine gute „Marketingstrategie“ fehlt derzeit noch und wird Aufgabe der zukünftigen „Saarländischen Artenkennerakademie“ (SAKA) sein. Bis zum Abschlussbericht des Pilotvorhabens kann zumindest für den Part des BUND gesagt werden, dass die Veranstaltung erfolgreich gewesen ist. Alle Teilnehmenden haben weiteres Interesse am Thema Gewässertiere bekundet. Daher ist eine gemeinsame Exkursion zu Neozoen im Saarland vorgesehen. Zudem sollen über den ersten Einstieg in die Gewässertiere hinaus auch zu den einzelnen Organismengruppen Spezialveranstaltungen angeboten werden. Der BUND Saar hat in diesem Zusammenhang den Vorteil, dass er sein KunterBUNDmobil bereits im Gelände gezielt auch als „Grünes Klassenzimmer Artenkenner“ einsetzen kann. Dies bietet die Chance, Interessierte im Saarland zu erreichen, die nicht zentral wohnen, und einen mobilen Ort der Begegnung und des Austausches zu schaffen, auch

für „Biodiversitäts-Artenkenner-Naturschutz-AGs“ an Schulen und weiteren Einrichtungen.

Wer sich angesprochen fühlt, sollte sich gleich beim BUND Saar melden. Der BUND Saar hat jetzt eine eigene E-Mail-Adresse hierfür eingerichtet: [artenkenner@bund-saar.de](mailto:artenkenner@bund-saar.de). Bitte geben Sie diese Information an Interessierte weiter.



Fotos: J. Dietrich

## BEISPIEL KÄFER

**Im vorstehenden Artikel wurde über die allgemeine Situation der Artenkenner berichtet. Wie sieht es jedoch konkret bei den Spezialisten einzelner Artengruppen aus? Denn die Kenntnisse sind nicht über alle Artengruppen gleich. Relativ gut sieht es (noch) bei den Kennern der Gefäßpflanzen oder der Vögel aus. Die Flechten hingegen werden derzeit von einem einzigen Spezialisten bearbeitet, der sich bereits im Ruhestand befindet. Nur unwesentlich besser ist die Lage unter den Bearbeitern der Käfer.**

Seit der Jahrtausendwende haben gerade einmal sechs Autoren über saarländische Käfer publiziert, wobei einer von ihnen seinen Fokus bei den Wasserorganismen sieht, einer über viele Jahre seinen Wohnsitz in Berlin hatte, einer in Rheinland-Pfalz und ein weiterer in Baden-Württemberg wohnt. Sie haben alle ihren 60. Geburtstag, einige bereits den 70. gefeiert.

Dies zeigt auf, wie prekär die Altersstruktur derjenigen ist, die sich derzeit um die Erfassung und Bewertung der saarländischen Käferfauna kümmern. Dabei fallen immer wieder Arbeiten an, für die solche Kenner notwendig sind. Und zwar über lange Zeiträume. Denn noch immer ist die Kenntnis über die Käferfauna des Saarlandes zu gering, um Bestandsschwankungen einzelner Arten abschätzen zu können. Aus diesem Grund wird es in der derzeit entstehenden Roten Liste der Tiere, Pilze und Pflanzen des Saarlandes keine Rote Liste der Käfer geben, sondern lediglich eine erweiterte Liste der Laufkäfer, eine von vielen Käferfamilien. Es liegen schlichtweg zu wenige Daten vor. Wobei die derzeit (wenigen) aktiven Käferforscher sicher nicht zu faul sind. Bei rund 3.500 bekannten Arten im Saarland sind es aber zu wenige, um genügend Informationen zu generieren. Zumal die meisten Aktivitäten ehrenamtlich stattfinden. In viel zu seltenen Fällen werden Werkverträge für die Bearbeitung von Käfern, z.B. im Rahmen von Eingriffen in die Landschaft, vergeben. Es gibt keinen einzigen auf das Saarland ausgerichteten Arbeitsplatz für Käferforscher. Ein Naturkundemuseum, an dem eine solche Stelle eingerichtet werden könnte, fehlt noch immer und ist nicht in Sicht. An der Universität wurde die organismische Biologie abgeschafft. Somit gibt es kaum Ansatzpunkte für junge Menschen, sich tiefer mit der Materie zu befassen. Für die meisten Insektenforscher, auch außerhalb des Saarlandes, handelt es sich um ein nettes Hobby. Es fehlen also professionelle Strukturen, die einen Anreiz für Anfänger bieten und ein strukturiertes Arbeiten sicherstellen könnten. Dem könnte entgegengehalten werden: Bei anderen Tiergruppen, z.B. den Schmetterlingen, waren es doch auch schon immer fast ausschließlich Ehrenamtliche, die die notwendigen Daten sammelten. Richtig. Das war früher, als in der universitären Ausbildung noch Artenkenntnis vermittelt wurde und so einige junge Wissenschaftler die Faszination der Tiere und Pflanzen kennenlernten.

## MITMACHEN! LOBBY FÜR WILDBIENEN

**Auf Betreiben des BUND Saar wurde im Februar 2020 ein Arbeitskreis gegründet, der die an Wildbienen interessierten Menschen aus verschiedenen Organisationen zusammenführen will. Es geht um Schutz wie auch um Erforschung der Fauna im Team mit Gleichgesinnten. Interessierte bitte jetzt melden!**



**IHR ANSPRECHPARTNER**

Steffen Potel  
E-Mail: [info@bund-saar.de](mailto:info@bund-saar.de)

# KLIMASCHUTZ IN ZEITEN VON CORONA



**CHRISTOPH HASSEL**

Landesvorsitzender  
BUND Saar

## ZIELE ERREICHEN

**A**uch wenn die Corona-Krise derzeit die Klimakrise in den Hintergrund drängt, bleibt deren Bewältigung wichtiger denn je. Wir dürfen sie nicht aus den Augen verlieren.

Was keiner mehr gedacht hat, könnte dieses Jahr doch noch passieren. Deutschland könnte seine Klimaschutzziele für 2020 erreichen. Das liegt zum einen an dem windreichen Winter mit viel Windstrom im Netz und viel Sonnenschein im März und April. Zum anderen aber auch an der Corona-Krise mit dem Herunterfahren unserer Wirtschaft und Einschränkungen unserer Mobilität. Doch dies ist nur eine Momentaufnahme und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es beim Klimaschutz noch viele Baustellen gibt, die abgearbeitet werden müssen, um auch langfristig die Klimaschutzziele erreichen zu können.

Es scheint auch wieder möglich, die saarländischen Klimaziele zu erreichen. Zwanzig Prozent Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch wollte man bis 2020 erreichen. Derzeit dürfte der Anteil bei knapp 19 Prozent liegen. Doch auch nach dem Jahr 2020 muss es weitergehen mit dem Klimaschutz. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss verstärkt werden; ebenso die Bemühungen bei der Energieeinsparung und der effizienten Nutzung.

## ERNEUERBARE ENERGIEN

Aus diesem Grund hat das Wirtschaftsministerium im vergangenen Jahr verschiedene Studien im Rahmen des Energiefahrplans 2030 in Auftrag gegeben. So sollen die Potenziale der Windkraftnutzung und der Sonnenenergie untersucht und neu bewertet werden. Fortgeschrieben werden soll auch die Biomassestudie/-strategie des Landes. Schwerpunkt der Studien soll aber sein, wie Potenziale durch entsprechende Maßnahmen auch aktiviert werden können. Dabei wird es nach Ansicht des BUND Saar entscheidend darauf ankommen, die Akzeptanz beim Bau von Windrädern und Solarparks zu steigern. Denn mittlerweile haben sich im Land nicht nur Bürgerinitiativen gegen Windkraft formiert, wie unlängst gegen einen geplanten Windpark in Hülzweiler. Zunehmend bilden sich auch Initiativen gegen Solarparks, wie jüngste Beispiele aus dem St. Wendeler Land zeigen.

Mit welchen „harten Bandagen“ die Windkraftgegner zuweilen



C. Böhme

kämpfen, zeigen aktuelle Ereignisse im Bliesgau. Dort wurde bei Böckweiler ein Ehepaar von der Polizei auf frischer Tat beim Ausbringen von Fischabfällen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen erwischt. Diese sollen insbesondere den Rotmilan anlocken, eine windkraftsensible Greifvogelart. Die Bürgerenergiegenossenschaft Bliesgau plant dort die Errichtung von zwei Windenergieanlagen. Zurzeit werden dort die vogelkundlichen Untersuchungen durchgeführt, wozu auch eine Raumnutzungsanalyse für den im Bliesgau vorkommenden Rotmilan gehört. Die Hoffnung der Windkraftgegner: Können verstärkte Flugbewegungen des Rotmilans im Projektgebiet nachgewiesen werden, könnte dies vielleicht die Errichtung und den Betrieb der beiden Anlagen verhindern.

## ENERGIEEFFIZIENZ STEIGERN

Das Wirtschaftsministerium hat zudem im letzten Jahr eine Studie zu Maßnahmen zur Steigerung der Energieeinsparung und effizienten Nutzung beauftragt. Erste Zwischenergebnisse, die im Dezember letzten Jahres in einer Arbeitsgruppe des saarländischen Energiebeirates vorgestellt wurden, zeigen die enormen Potenziale, die in diesem Bereich für den Klimaschutz liegen. Diese Potenziale auch zu aktivieren, wird angesichts der sich abzeichnenden Verwerfungen durch die Corona-Krise eine Herkulesaufgabe sein.

Wir müssen uns aber dieser Herausforderung stellen. Der Klimawandel schreitet weiter voran und die Zeit zum Handeln wird langsam knapp. Wirksamer Klimaschutz ist der Schlüssel für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung weltweit, die lokales Handeln erfordert.

# KEINE AUTOBAHN ZUR HALDE REDEN!



**MARTIN LILLIG**

Diplom-Geograph  
Projekte beim BUND Saar

**H**ohe Wellen schlagen die Pläne der Industriekultur Saar GmbH (IKS), für 1,5 Mio. Euro eine zweispurige Straße vom Fuß der Halde Reden zum Plateau sowie hoch oben 100 Parkplätze zu bauen. Die saarländischen Naturschutzverbände lehnen dies unisono strikt ab.

Die Industriekultur Saar GmbH (IKS) ist eine landeseigene Gesellschaft, an der auch der Regionalverband Saarbrücken und die Gemeinde Quierschied beteiligt sind. Ihre hauptsächliche Aufgabe besteht darin, die historisch bedeutenden ehemaligen Grubenstandorte Götteleborn und Reden zu „zentralen Zukunftsorten“ des Saarlandes zu entwickeln, worunter ein überwiegend touristisches Projekt verstanden wird.

Gegen eine touristische Nutzung der Halde Reden ist im Prinzip nicht viel einzuwenden. Spaziergänger genießen die Kulturlandschaft, Radfahrer und Skater nutzen die vorhandenen asphaltierten Wege für ihre sportlichen Aktivitäten, mit der SR3-Sommeralm hat sich eine jährlich im Sommer stattfindende bedeutende Veranstaltung etabliert. Dies alles ist „touristische Nutzung“. Damit sollte es aber auch genug sein.



Sommeralm 2010

Bereits 2011 war ein Vergnügungspark geplant. Sommerdelbahn, Seilrutsche, später sogar lärmende Quads sollten Erholungssuchende anlocken. Für die Natur sollten Schutzzäune eingerichtet werden. Was für ein Irrsinn! Die Menschen, die an schönen Tagen zu Hunderten den weiten Blick hinaus ins Land und die Ruhe genießen, sich dort oben erholen, wären genauso Verlierer gewesen wie die Menschen, die in der Umgebung der Halde leben und den Lärm zu ertragen gezwungen wären. Diese Planungen haben sich mittlerweile zum Wohle der Bevölkerung und der Natur zerschlagen.



Foto: M. Lillig

Schwalbenschwanzlarve  
Halde Reden 2010

Nun sollen eine zweispurige Straße zur Almhütte geführt und dort 100 Parkplätze gebaut werden. „Ein solches Vorhaben hat mit der ursprünglichen Planung nichts mehr zu tun und konterkariert sämtliche bisherigen Bemühungen um eine natur- und kulturverträgliche Nutzung der Halde“, kommentiert der BUND-Landesvorsitzende Christoph Hassel die Pläne.

Ursprünglich war die Halde Teil des 2009 gestarteten und vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Naturschutzgroßprojekts Landschaft der Industriekultur (LIK) Nord. Später wurde sie still und heimlich ausgegliedert, obwohl gerade auf die Halden als landschaftsprägende Elemente besonderes Augenmerk gelegt wurde. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamts, beschrieb das Projekt bei den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen: „Die LIK.Nord war beim Start das einzige Naturschutzgroßprojekt mit dem Ziel, einer von starkem Strukturwandel geprägten urban-industriellen Region mit Hilfe des Naturschutzes zukunftsfähige Perspektiven zu eröffnen.“ Die Halde war also ursprünglich Teil einer zukunftsfähigen Perspektive. Zukunftsfähigkeit heißt aber gerade nicht Zerstörung von Natur, auch nicht, wenn diese aus Menschenhand stammt. Zukunftsfähigkeit heißt auch nicht, die Menschen mit Lärm und Autoverkehr bis in die letzten Ecken zu überziehen. Zukunftsfähigkeit heißt aber, Menschen Räume zu geben, in denen sie Ruhe finden können, Tieren und Pflanzen Rückzugsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Gründerväter der Sommeralm haben sich eindeutig positioniert. „Diese Pläne haben mit unserer ursprünglichen Idee, die Halde zu besiedeln, zu einem attraktiven Ort für Erholungssuchende und schützenswerten Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu machen, nicht das Geringste gemein“, so Joachim Weyand, Minister a. D. Stefan Mörsdorf, Prof. Dr. Guido Britz, Eberhard Schilling, Ludger Wolf und Ulrich Heintz in einem Brief an die Gemeinderatsmitglieder von Schiffweiler.

## REGIONALGRUPPE BLIESGAU

Zu ihrem aktuellen Schwerpunktthema Verkehr und Mobilität traf das Orgateam der BUND-Regionalgruppe Bliesgau am 11.02.2020 Dr. Theophil Gallo, Landrat des Saarpfalzkreises. Von der Regionalgruppe wurde der folgende Katalog angefragt, um die Themen rund um Verkehrsmobilität voranzubringen:

- Was gibt es bereits wo an Konzepten?
- Was ist schon geplant, gemacht und beauftragt?
- Wer ist in den einzelnen Kommunen zuständig für Verkehrsentwicklung und Radmobilität?
- Wie ist der aktuelle Sachstand der Radwegeentwicklungskonzepte?
- Wo sind diese Konzepte niedergelegt?
- Wo ist die übergeordnete Stelle, die die Konzepte vernetzt?
- Wie wird der gesetzlich neu verankerte Schutz der Radfahrer umgesetzt (Beispiel: Schild „Überholen von Radfahrern bei Gegenverkehr verboten“)?
- Wie kann der Radverkehr besser propagiert werden? Bei Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen sieht sich der BUND in der Mitverantwortung.

Die RG Bliesgau betonte noch einmal ihren Wunsch, die „neue“ Straßenverkehrsordnung öffentlich bekannter zu machen, auch durch ihre Aktionen, „denn wenn es rechtliche Grundlagen gibt, müssen auch Maßnahmen folgen“. Es wurde der Einwurf des Landrates zu „freiwillig Tempo 40“ und dem „Ermessensspielraum“ der Verkehrsbehörde diskutiert und ein gemeinsamer Termin mit Ministerin Anke Rehlinger, Astrid Klug (Abteilungsleiterin „Verkehr“), dem Landrat und der Regionalgruppe geplant; ebenso ein Impulsvortrag des Kreises im Herbst zum Thema Verkehrsplanung mit Wunschreferent Prof. Dr. Heiner Monheim.



Am Samstag, dem 07.03.2020, fand von 10.00 bis 17.00 Uhr im Haus der Umwelt in Saarbrücken ein Seminar zu Naturschutz- und Planungsrecht im Rahmen der Reihe „Fit fürs Ehrenamt“ der BUND-Akademie statt.

Referent Andreas Lukas, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter der Hochschule Geisenheim, interagierte mit den 20 Seminarteilnehmern mit einer PowerPoint-Präsentation und vielen praktischen Beispielen aus seiner beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit. Auch Fragen der Teilnehmer wurden ausführlich beantwortet und die Antworten mit Gesetzestexten unterlegt. Besonderheiten im saarländischen Naturschutzrecht und auch die lobenswerte Umsetzung vieler Vorgaben, die sich durch die Novellierung der FFH-Richtlinie und des Bundesnaturschutzgesetzes durch den europäischen Gerichtshof ergeben, wurden angesprochen. Die Teilnehmer nahmen ein umfangreiches Kompendium und geballte Informationen zum Naturschutzrecht mit nach Hause.

Für den Herbst 2020 ist ein weiteres Seminar „Fit fürs Ehrenamt“ mit dem Schwerpunktthema „Argumentationstraining und gewaltfreie Kommunikation am Beispiel Artenschutz versus Windkraft“ im Haus der Umwelt geplant.

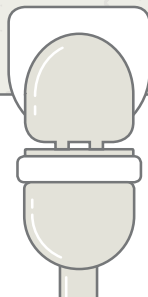


### IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Heike Sicurella  
Tel.: 0163 9878544  
E-Mail: heike.sicurella@bund-saar.de

ANZEIGE

## ABFALL IM WC IST EIN GRIFF INS KLO



Mehr zu unserer Kampagne  
„Klärungsbedarf“ unter  
[www.evs-blog.de](http://www.evs-blog.de)



# EIN DENKMAL AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

## NEUES VON "HAUS ECKERT"

**W**ährend Evolution ein Begriff aus der Biologie ist, nach dem über Auslese immer etwas Neues selektiert wird, ist bei unbelebter Natur die Wiederverwendung von Materialien etwas, was man anfangs als „Recycling“ bezeichnet hat. Später kam dann die politische Version „Kreislaufwirtschaftsgesetz“ hinzu. Doch die Palette ist lang, von „Upcycling“ über „Weiterverwenden“, „Reparieren“, „Instandsetzen“ bis zu Formulierungen im Sinne der Nachhaltigkeit gibt es inzwischen vieles, was den Zukunftsgedanken beinhaltet.

„Haus Eckert“ soll diesen Ansprüchen gerecht werden, hat in seiner alten Bausubstanz selbst schon Indizien dieses Handelns. Mit dem Verbau eines alten Türsturzes von 1648 ist es selbst bereits zu einem Recyclingobjekt geworden.

Nun läuft nach der annähernd 200 Jahre währenden Phase Bauernhaus/Wohnnutzung die Phase 2.0 als Station für Ökologie und Umwelt. Unter dem Aspekt des Denkmals erfolgt jetzt der „operative Eingriff“ an der Bausubstanz. Nach 198 Jahren und einigen „weniger qualifizierten Renovierungsarbeiten“ wird jetzt die marode Bausubstanz entfernt, die auch unter Denkmalschutzgesichtspunkten nicht mehr erhaltenswürdig bzw. erhaltungsfähig ist. Die erste Stufe der Wiederverwertung stellt in diesem Fall ein Bauschuttcontainer dar. Alter Betonestrich vom Dachboden bis in den Schweinestall tritt in ihm seine Reise an. Auch hundert Jahre Gipsputz aus diversen „Renovierungsphasen“ wird beseitigt, um wieder einen freien Untergrund für einen angepassten

original Kalksandputz zu schaffen. Der in bestimmten Bereichen vorherrschende Anblick, der einen glauben lässt, man sei in einem Rohbau, ist die Grundvoraussetzung für eine zukunftsfähige Weiternutzung des Gebäudes – und wie das immer so ist bei einer Sanierung, alles greift ineinander. Die dringend benötigte Heizung erfordert die grundlegende Anpassung der Bausubstanz unter Berücksichtigung der Denkmalschutzvorgaben und des freien Raums für die Verlegung der Rohrleitungen, die abgeschlossene Installation der Energieversorgung und, und, und. Ganz normal für eine Baustelle, etwas komplizierter, wenn man eine vorhandene Bausubstanz umwandelt. Phantasievoll und ambitioniert rangehen ist die Lösung, frei nach der Maxime: „The person who says it cannot be done, should not interrupt the person doing it.“

Somit ist „Haus Eckert“ zur Zeit die Heimat der Akteure, die das Haus wieder mit Leben erfüllen wollen. Die Baustelle wird „von zwei Seiten in die Zange genommen“: Von oben vom Dach aus, um die gesamte Elektrik und Heizungsstruktur zu realisieren, von unten, um die maroden Böden in den Griff zu bekommen und die Gebäudeentwässerung neu zu errichten.

Was bedeutet dies im Einzelnen?

- Für das Dach: Der in irgendeiner Zeitphase der Gebäudenutzung dort hingegossene Estrichbeton muss aus Gewichtsgründen verschwinden. Er macht auch Platz für die Installationen, die anschließend in einer Dämmschicht verschwinden werden, schließlich wollen wir zusätzlich zum Denkmalschutz das Beste an CO<sub>2</sub>-Bilanz realisieren.
- Für die Böden: Die Holzböden, ehemals schöne Dielen, wurden in Zeiten, in denen man pflegeleichte Fußböden bevorzugte, leider mit PVC abgedeckt – und sind dann durch Staufeuchtigkeit verrottet. Also müssen neue Böden verlegt werden.
- Kanalisation: Für die Toiletten gibt es etwa einen Meter Kanalrohr unter dem Boden. Hausgeschichte eben, aber da bei der neuen Nutzung nicht das „behindertengerechte Plumpsklo“ angestrebt wird, sondern eine nach allen Gesichtspunkten moderne Toilette, werden noch etliche Meter Kanalrohre gebraucht. Da schlägt doch das „Heimwerkerherz“ eines Saarländers!

**STEFFEN POTEL**

## ZEIT SPENDEN

Umwelt und Naturschutz brauchen viele Hände. Das „Haus Eckert“ bietet eine gute Gelegenheit, durch eigene Hilfsleistungen in typisch saarländischer Art und Weise anzupacken. Nach Lockerung der Ausgangsbeschränkungen soll es mit frischem Elan mit dem Umbau weitergehen. Hierzu können wir viele Helferinnen und Helfer gebrauchen. Spenden Sie uns Ihre Zeit!



### JETZT SPENDEN

BUND Saar e.V.

Tel.: 0681 813700

E-Mail: [info@bund-saar.de](mailto:info@bund-saar.de)

Betreff: Zeitspende Haus Eckert



# MITGLIEDERVERSAMMLUNG VERSCHOBEN

Die ursprünglich für den 16. 05.2020 geplante **Landesmitgliederversammlung des BUND Saar** wird aufgrund der Corona-bedingten Verordnungen voraussichtlich in den Herbst **verschoben**.

Wenn der **neue Termin** feststeht, wird dieser **im nächsten Umweltmagazin Saar** veröffentlicht. Zudem erhalten Sie die aktuellsten Informationen hierzu auf der Webseite des BUND Saar, [www.bund-saar.de](http://www.bund-saar.de), und über den **Newsletter des BUND Saar**.



## IN EIGENER SACHE

Der BUND-Landesverband Saarland lädt Sie jedes Jahr zu seiner Mitgliederversammlung über das Umweltmagazin Saar ein. Zukünftig möchten wir Sie zusätzlich per E-Mail einladen, auch für den Fall, dass das Umweltmagazin Saar einmal nicht realisiert werden kann. Senden Sie uns bitte Ihre E-Mailadresse mit Angabe der Mitgliedsnummer an: [service@bund.net](mailto:service@bund.net). Herzlichen Dank!

## PROJEKT „HAUS ECKERT“



## GEMEINSAM ANPACKEN!

### SCHEUNE WIRD WASSERLABOR

Wasser/Gewässer, ihre Lebensgemeinschaften, ihre Arten und die bedeutsamen chemisch-physikalischen Umweltparameter, das sind die wichtigen Themen unter den Einflüssen des Klimawandels, der menschlichen Siedlungen und der Landwirtschaft. Wasser ist auch eine Ressource, deren Bedeutung in den vergangenen Trockenjahren selbst in Deutschland vielen Bürgern klar geworden ist. Die Wichtigkeit spiegelt sich in der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie wider, mit deren offiziellem Abschluss 2027 mit Sicherheit noch nicht alle Ziele erreicht sein werden. Damit der BUND Saar sich noch besser einbringen kann, ist es wichtig, nicht allein auf Daten anderer zurückgreifen zu müssen, bzw. auch dort Erkenntnisse zu sammeln, wo von anderer Seite nichts getan wird, wie z.B. in den kleinen Oberläufen der Bäche und deren Quellen.

### DER BUND SAAR BRAUCHT EIN EIGENES WASSERLABOR!

Solch ein Labor entsteht nicht von alleine. Freunde und Unterstützer braucht es hierzu, die bereit sind, mit einer Geldspende dieses Wasserlabor in der Scheune von Haus Eckert Realität werden zu lassen.



#### JETZT SPENDEN

BUND Saar e.V.  
Sparkasse Saarbrücken  
IBAN DE32 5905 0101 0067 0721 32  
BIC SAKSDE55XXX  
Verwendungszweck:  
Haus Eckert – Labor

## NICHTS MEHR VERPASSEN

Der Newsletter des BUND Saar informiert über aktuelle regionale Aktivitäten und Termine. Informationen zu Veranstaltungen wie Demonstrationen, Podiumsdiskussionen, Mitgliederversammlungen oder auch Online-Petitionen sendet der BUND Saar Ihnen per E-Mail zu. Hierzu können Sie den Newsletter bequem über die Webseite des BUND Saar abonnieren. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Schutz Ihrer Daten. Der Service ist natürlich kostenlos. Ihre Daten behandelt der BUND Saar streng vertraulich und gibt sie nicht an Dritte weiter.



#### NEWSLETTER BESTELLEN

[www.bund-saar.de/service/newsletter](http://www.bund-saar.de/service/newsletter)

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** BUND Saar e.V., Evang.-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken, **Redaktion:** Christoph Hassel, Dr. Martin Lillig, Steffen Potel, Petra Seebuch, **V.i.S.d.P.:** Christoph Hassel, **Titelbild:** Jörg Dietrich, **Gestaltung, Produktion:** Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter/Petra Seebuch, BUND Saar e.V.



#### JETZT SPENDEN

[www.bund-saar.de/spenden-mitglied-werden/](http://www.bund-saar.de/spenden-mitglied-werden/)



## KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder Ideen?

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Saarland e.V.**  
Haus der Umwelt  
Evangelisch-Kirch-Straße 8  
66111 Saarbrücken

Tel.: 0681 813700  
E-Mail: [info@bund-saar.de](mailto:info@bund-saar.de)



[www.facebook.com/bundsaar](https://www.facebook.com/bundsaar)  
[www.facebook.com/bundjugendsaar](https://www.facebook.com/bundjugendsaar)